



## Dress for the moment?

Der Schwarze Block ist klein geworden. In den letzten Jahren hat es wieder zugenommen, dass Linke in bunter Alltagskleidung auf Demos und zu Aktionen fahren. Das hat sicherlich seine Vor- und Nachteile. Wir als Rote Hilfe wollen niemandem vorschreiben, was er oder sie anzuziehen hat. Das solltest du mit deinem Zusammenhang entscheiden – und dir nicht von der Szene oder gar der Modeindustrie vorschreiben lassen. Wir wollen allerdings noch einmal darauf aufmerksam machen, dass es in den letzten Monaten hier in Frankfurt zu einigen Verurteilungen kam, bei denen die Kleidung eine besondere Rolle gespielt hat. Viele Gegen-demonstrant\_innen bei Pegida und Widerstand-Ost-West am 20.6. sollen nämlich aufgrund ihres Aussehens von den PolizeizeugInnen wiedererkannt worden sein. Obwohl dies Manchen unglaublich erscheint, muss man es ihnen ja nicht leicht machen.

In der Praxis soll sich das so abspielen: Ein BFE-Bulle beobachtet eine Einzelperson, wie sie z.B. etwas wirft und fixiert diese nun mit seinen Augen. Als Profi-Voyeurist gelingt es ihm die Person minutenlang im Gewimmel der Gegendemo nicht aus den Augen zu verlieren – gerne auch mal länger als eine halbe Stunde. Dabei helfen ihm Erkennungsmerkmale wie die Schuhe, Jacken-embleme oder Turnbeutel. Entfernt sich die beobachtete Person nun von der Demo wird sie von seinen Kollegen und Kolleginnen festgesetzt. Bei der anschließenden erkennungsdienstlichen Behandlung werden selbstverständlich auch die nötigen Merkmale festgehalten.

Vor Gericht wird dann gesagt, die werfende Person hätte “rote Schuhe mit weißen Applikationen” getragen, oder hätte eine schwarze Jacke angehabt, bei der “auf Brusthöhe ein weißes, 5 cm großes Logo” zu sehen gewesen sei, bei der der Polizist auf gut 30 Meter erkannt haben will, dass es sich um einen Totenkopf gehandelt hätte. Genau diese Kleidung hätten die Beamt\_innen dann später auch bei der beschuldigten Genoss\_in gefunden.

So absurd dies klingen mag, ganz abwegig ist es leider nicht. Vor allem das Abfilmen von Demos gelingt immer besser, dank besserer Technik, skrupelloserem Einsatz und wenig Gegenwehr. Auf dem gesammelten Material können dann Personen leicht

an ihrer Kleidung wieder erkannt werden – das hilft sicherlich dem Gedächtnis der beobachtenden Bullen auf die Sprünge. Dank der Überzeugungskraft, die solche Bullenaussagen auf die Richter haben können so leicht Vorwürfe konstruiert werden.

Nicht zuletzt, weil dies so einfach ist, nimmt mancher Bulle oder Zivi auch schonmal Leute nur aufgrund ihres auffälligen Aussehens ins Visier und beobachtet so lange, bis diese vermeintlicherweise eine Straftat begeht; so geschehen bei Blockupy 2015 (denkt an Fedes knallrote Jacke unter lauter schwarz Vermummten).

Die gute Videographie hat auch dazu geführt, dass Genoss\_innen manchmal auch erst Wochen später auf einer anderen Aktion herausgegriffen wurden. Am 20.6. letzten Jahres sollten im Kessel Festgesetzte sogar für die Polizei bestimmte Kleidungsgegenstände wie z.B. Schals anlegen, um sich mit diesen fotografieren zu lassen und so eine vermeintliche Identifikation mit Tatfotos zu erleichtern! Diese Praxis hat keine rechtliche Grundlage; macht da nicht mit!

Wir raten euch daher unbedingt dazu, ob ihr nun in schwarz oder bunt zu Demos geht, auf keinen Fall immer in den gleichen Klamotten unterwegs zu sein! Denkt über das Konzept “Wechselkleidung” nach, räumt zu Hause regelmäßig auf und vermeidet auffällige Kleidung – wobei “auffällig” leider sehr weit zu fassen ist. Vor allem Schuhe, Jacken und Rucksäcke/Taschen werden dabei immer wieder vor Gericht erwähnt. Letztlich solltet ihr euch aber auch nicht vom Staat vorschreiben lassen, was ihr zu tragen habt; also wehrt euch gegen das meist ohnehin illegale großflächige Abfilmen von Demos, schirmt euch und eure Genoss\_innen ab, achtet auf Zivis - und lasst euch nicht erwischen.

Die Moral von der Geschichte: *It's nice to be important, but it's more important to be not caught by the police!*

August 2016

frankfurt.rote-hilfe.de  
ffm@rote-hilfe.de

